



Techno Classica

Hereinspaziert! Zum nun bereits 28. Mal öffnete vom 6. bis 10. April die Techno Classica ihre Pforten auf dem Gruga-Gelände in Essen. Wobei der 6. April als „Happy View Day“ lediglich von 14.00 bis 20.00 Uhr Einlass gewährt, dies aber zu einem Preis von 45,- Euro – pro Karte, versteht sich. Die veranstaltende SIHA nimmt es eben von den Gesunden.

Kerngesund musste man – wie allerdings aus den Vorjahren gewohnt – auch bei manchen der aufgerufenen Preise sein, ohne Gefahr zu laufen, einen Anflug von Ohnmachtsanfall zu erleiden. Eine BMW Isetta? Gerne, hier, bitte, für 45.000,- Euro. Nicht weit davon ein roter Messerschmitt Kabinenroller in „Na-ja“-Zustand für 33.000,- Euro. Schade, der war bereits verkauft.

Die Preisspanne angebotener Jaguar-Fahrzeuge reichte von 15.900,- Euro für einen gasbetriebenen XJ12 über 118.950,- Euro für ein 1965er E-Type 4,2-Liter Coupé

(Messepreis, statt 125.000,- Euro!), 129.500,- Euro für ein schwarzes XK 140 Coupé, 168.000,- für einen BRG-farbenen XK 140 DHC bis hin zu 185.000,- Euro für einen silbernen XK 120 OTS, der mit „ex Mille Miglia“ angepriesen wurde. Die Teilnahme bezog sich allerdings auf das Jahr 2009...

Stichwort Mille Miglia: Die Sonderausstellung in Halle 6 präsentierte dieses Mal Rennfahrzeuge, die bei dieser Oldtimer-Ausfahrt teilgenommen haben, leider ohne die sonst gewohnten auf die jeweilige Fahrzeuggeschichte hinweisenden Texttafeln. So standen die Maserati, Lancia und Ferrari zwar glänzend da, doch in welchem Jahr sie welche Platzierung bei der Mille Miglia erreicht hatten, oder wer sie damals fuhr, war leider nicht zu erkennen.

Ebenfalls in Halle 6 zu bestaunen war eines der Highlights der Messe, ein Maserati 3500 GT Spyder mit seltener Touring-Prototyp Karosserie. Nur zwei dieser Fahrzeu-

ge wurden in den Fünfzigern von der bekannten Mailänder Karosseriefirma Touring eingekleidet, das ausgestellte Fahrzeug trägt die Fahrgestellnummer 101126. Ursprünglich in rot lackiert, hat es nun eine helle silbrig-grün-gelbliche Lackierung mit dunkelgrünem Stoffverdeck und soll 2,2 Millionen Euro kosten, was angesichts der nicht mehr originalen Farbe schon etwas verwundert.

Ebenfalls von Touring eingekleidet wurde damals der 1953er Hudson Italia, dessen beigefarbener Prototyp (25 Exemplare wurden schließlich gebaut) in Essen für 575.000,- Euro angeboten wurde. Dafür bekommt man dann 114 PS aus einem Sechszylinder. Manchmal ist eben Form alles.

Die Preise waren natürlich auch ein Hauptthema unter den Besuchern des JAG-Stands, der traditionell wieder in der luftigen Galeria zwischen den Hallen 3 und 4 zu finden war. Hier herrschte spätestens ab 11.00 Uhr an allen Messestagen (außer am



*Gasbetriebener Jaguar XJ12,
Jaguar-Angebote von XK 140 DHC
bis E-Type, seltener Hudson Italia
für 575.00,- Euro und BMW Isetta
„Tropen Cabrio“ für 45.000,- Euro.*



*Der JAG-Stand in der Galeria
(linke Seite), Präsentation von Jaguar
Land Rover Classic mit
nachgefertigten Karosserie Teilen
für den E-Type Serie 1;
Maserati 3500 GT Touring
Prototyp (große Fotos rechts).*



Mittwoch, als noch aufgebaut wurde) reges Treiben. Bei einigen Marken und Typen scheint ein gewisses Limit inzwischen wohl erreicht worden zu sein, selbst bei Porsche, wo bestimmte Exemplare in den vergangenen Jahren preislich „durch die Decke“ schossen, steigt die Fieberkurve nur noch langsam – wenn überhaupt.

Gesucht sind nach wie vor besonders seltenen Fahrzeuge oder solche mit Renn- oder sonstiger interessanter Historie. Ein blauer Hispano Suiza H6B Boulogne mit Achtliter-Motor mit der letzten verbliebenen Werks-Rennkarosserie mag hier ebenso als Beispiel gelten wie ein Bizzarrini P538 von 1976 mit Lamborghini-Motor. Wobei letzterer ein Nachbau ist, vor 40 Jahren allerdings durch Giotto Bizzarrini toleriert – zumindest nach Aussage des Verkäufers.

Historie ist also ein großes Verkaufsargument und die eigene Historie präsentierte auch Jaguar Land Rover. Statt unter dem vor drei Jahren eingeführten „Jaguar Heritage“ firmiert man nun unter „Jaguar Land Rover Classic“ und bedient damit beide Marken. Allerdings war unter Beobachtern zu hören, dass sich jeweils die eine Hälfte nicht recht mit der anderen Marke identifizieren kann – schließlich fährt man entweder einen Jaguar oder einen Land Rover. Zwei Säulen als Jaguar Heritage und Land Rover Classic unter einem gemeinsamen Dach hätten einige lieber gesehen. Aber in zwei Jahren hat man sich sicher auch an den neuen Namen gewöhnt. *mike*

Reminiszenzen an die Jaguar-Renngeschichte: Die beiden in Essen ausgestellten D-Type waren Repliken, bei dem blauen hatte man sich noch nicht einmal ansatzweise die Mühe gemacht, den Farnton der Ecurie Ecosse zu treffen.

Die Jaguar Challenge-Rennserie wird auch 2016 mit Rennfahrzeugen bis einschließlich Baujahr 1966 fortgesetzt; einen Auftritt gibt es anlässlich des Oldtimer Grand Prix auf dem Nürburgring im August.